

Impuls

Nr. 55 | Dezember 2016

lassalle
haus

Abenteuer Fasten Seite 2

Schöner sitzen im Park Seite 3

Kursvorschau Seite 3

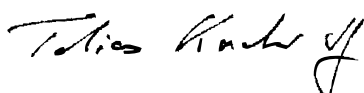
Advent Seite 4

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

Kennen Sie San Bernardo? Das kleine romanische Kirchlein oberhalb von Monte Carasso bei Bellinzona? Mit seinen wunderbaren Fresken aus dem 14. Jahrhundert ein wahres Bijou. In einer Fenster-nische entdecken wir den heiligen Nikolaus, der Schiffsbrüchigen zu Hilfe eilt. Ihr Boot ist gekentert. Auf der gegenüberliegenden Wand finden wir eine Darstellung des letzten Abendmahles. Der Tisch ist gedeckt mit Tessiner Köstlichkeiten. Die zwölf Jünger und Jesus scheinen das Mahl zu geniessen.

Der Kontrast der beiden Bilder hat mich bewegt. Die Spannung, die sie aufbauen, erscheint mir ähnlich dem Spannungsbogen, den viele Menschen in Europa und Nordamerika beschäftigt. Die Schiffsbrüchigen können nicht nur für Flüchtlinge stehen, sondern auch für verschiedene Menschengruppen in unseren Gesellschaften, die sich abgehängt oder bedroht fühlen. Der reich gedeckte Tisch, das Mahl Gottes mit den Menschen ist nicht nur eine jüdisch-christliche Vision, sondern ein Hoffnungsbild der ganzen Menschheit. Mauern hochziehen oder Mauern einreissen sind vereinfachende Antworten. Es gilt, die Ängste der Menschen ernst zu nehmen und doch die Vision eines gelingenden Miteinanders nicht aus den Augen zu verlieren. Das ist mein Wunsch an diesem Fest.

Frohe Weihnachten!



Tobias Karcher SJ

Selig, die Unruhe stiften

Selig, die Unruhe stiften – vielleicht ein ungewöhnlicher Wunsch an Weihnachten, das Fest, an dem nach christlicher Tradition die Engel den Frieden verkünden. Für mich fasst diese Seligpreisung die drei Jubiläen zusammen, die für uns Schweizer Jesuiten mit dem Jahr 2017 vor der Tür stehen. Denkwürdige Jubiläen: Vor 600 Jahren wurde Bruder Klaus geboren; vor 500 Jahren ereignete sich der Thesenanschlag zu Wittenberg, ein Wendepunkt der Reformation; und vor 250 Jahren endete «das heilige Experiment» der Reduktionen, der so genannte Jesuitenstaat in Südamerika. Das Jahr der drei «R»: Ranft, Reformation, Reduktion (spanisch *reducción* – Siedlung, Niederlassung).

Bruder Klaus mag uns am vertrautesten sein, zumindest in Bad Schönbrenn. Seine Spiritualität lädt uns ein, ganz aus der Gottesbeziehung zu leben, alles loszulassen, um alles zu empfangen. Sein Meditationsrad – in stilisierter Form ziert es den Gartenplatz unserer Forrenmatt – ist wie ein Abbild des göttlichen Atems, des Ein

und Aus. Der unruhige Bruder Klaus verlässt seine 12-köpfige Familie und seinen Hof als Pilger. Doch wird er zurückfinden. Unweit von seinem Hof, in einer Schlucht, werden für ihn Kapelle und Klausen errichtet: der Ranft. Er wird für viele ein Zufluchtsort werden. Für die Staunenden, die Gott-Suchenden, selbst für die Politiker.

500 Jahre Reformation. Wenn wir Martin Luther bis zu diesem Ereignis in Wittenberg begleiten, begegnen wir einem unruhigen Augustinermönch, den zunächst grosse Glaubenszweifel plagten, ob er denn einen barmherzigen Gott finde. Er schlägt eine wissenschaftliche Laufbahn ein und glänzt an der frisch gegründeten



Tobias Karcher SJ

Universität in Wittenberg. Eine Ordensreise nach Rom lässt ihn eine korrumpierte Kirche erleben, mit dem Ablasshandel als traurige Spitze. Vor diesem Hintergrund erfährt Luther sein Erweckungserlebnis: Allein der Glaube, das Gottvertrauen zählt. Die 95 Thesen zum Ablass, verfasst in feinstem Latein, sind die akademische Diskussionsgrundlage, die – wie es der Brauch will – öffentlich am «Schwarzen Brett» der Klosterkirche zu Wittenberg angeschlagen werden.

Die Jesuitenreduktionen schliesslich stehen für die von den Jesuiten errichteten Siedlungen für die indigene Bevölkerung in Südamerika. Sie florieren 150 Jahre lang, ermöglichen den Indios eine sichere Heimat, das Sesshaft werden, Anbau von Maniok, Zuckerrohr und Tee in einer genossenschaftlichen Verwaltung. Doch die Siedlungen entwickeln sich zum wachsenden Unruheherd für die feindlich gesinnten Anrainer; die versklavten Indios laufen davon in die Reduktionen, wo die Anrainer grosse Schätze vermuten. 1767 werden die Reduktionen gewaltsam von der portugiesischen und spanischen Krone aufgelöst.

Unruhe kann heilsam sein. Sie hat Niklaus von Flüe die Stille und Gottverbundenheit finden lassen. Martin Luther hat die Unruhe darin bestärkt, Fehlformen der Kirche und des Glaubens anzuprangern. Und die Reduktionen wurden zum Unruheherd in einer von Ungerechtigkeit geprägten neuen Welt. Vielleicht ist das Weihnachtsfest auch eine Einladung, auf die Unruhe in unserem Herzen zu lauschen.

Tagung: 500 Jahre Reformation

R07 | 16.06.–18.06.2017 | **Christian Rutishauser SJ**

Prof. Andreas Mühling, Dr. Paul Oberholzer SJ,
Prof. Volker Leppin, Prof. Matthias Freudenberg

Fasten: Neue Kooperationen

Ab 2017 arbeiten wir in den Fastenwochen mit «Fastenopfer» und «Brot für alle» zusammen. Das Hilfswerk der Katholiken in der Schweiz und der Entwicklungsdienst der Evangelischen Kirchen der Schweiz haben das gleiche Verständnis vom Fasten wie das Lassalle-Haus und werden vor allem zur sozialen Dimension wertvolle Impulse geben können. Wir freuen uns auf diese spannende Kooperation.

Gäste helfen Gästen

Obwohl das Lassalle-Haus seine Kurs- und Pensionskosten bewusst tief hält, um Bildung für alle Menschen zugänglich zu machen, können sich manche nicht die vollen Kosten leisten. Dank des speziellen Solidaritätsfonds können wir auch Personen mit geringem Einkommen den Kursbesuch ermöglichen. Helfen Sie mit, diesen wertvollen Fonds aufrecht zu erhalten!

Zuger Kantonalbank, 6301 Zug, PC-Konto 80-192-9
IBAN: CH23 0078 7000 0702 4950 9 (für Ausland-Einzahlende: BIC / SWIFT-Code: KBZGCH22)

Zugunsten Lassalle-Haus Bad Schönbrunn, Bad Schönbrunn, 6313 Edlibach



Fasten! – Grosse Gelassenheit.

Eine wöchige Fastenkur ist ein Weg an die Grenze. Und vor allem zu sich selber.

«Keine Angst?», fragte mein Umfeld im Vorfeld. Auf was hab' ich mich da eingelassen! Ich spürte Respekt. Und finde grosse Gelassenheit. Los geht's jeden Morgen um 7 Uhr, wir spazieren in den jungen Tag. Wir laufen durch den Wald am Bach entlang, ohne Worte – aber voller guter Gedanken. Die Sinne sind höchst alert, der Grasboden so angenehm weich wie selten erlebt, das Rauschen des Wassers so kristallen und bereichernd wie nie. Achtsamkeit wird zum Schlüsselbegriff.

«Bade in der Morgenluft», zitiert Niklaus Brantschen den grossen Freiheitskämpfer Gandhi. Der 79-Jährige Jesuit und Zen-Meister spricht erhabene Worte grosser Männer und bedeutender Denkerinnen. Immer bleibt der gertenschlanke Hüne väterlich und dominant, mit dem sportlichen Gestus des Jungspunds. Er läuft uns 39 Fastenden voraus – und lässt bei seinen Vorträgen tief blicken. Viel Wissen wird angereichert: Jesuit Bruno Brantschen doziert anregend über die reichlich umweltbewusste Schrift «Laudato si» von Papst Franziskus. Pfarrerin und Kontemplationsleiterin Noa Zenger lässt uns mit Leibübungen «Wolken teilen», «Regenbogen malen» und «mit Wildgänsen fliegen». So elegant und poetisch habe ich noch nie Sport betrieben! Ärztin Françoise Wilhelmi de Toledo gibt uns Impulse zu gesundheitlichen Aspekten des Fastens. Die Tage sind streng getaktet: Schweigen, Fasten, Meditieren – und viel In-sich-Gehen. Wer will, kann an Gottesdiensten teilnehmen. Geduld lerne ich bei der dreimaligen Flüssigkeitszufuhr am Tag. Ob morgens bei Tee, mittags bei Suppe, abends bei Saft – da sitzen wir an Zehnerischen, begrüßen uns still mit einer Verbeugung, schweigen und geniessen die kleinen Schlucke.

Dankbar, hier zu sein. Ich begreife das Motto dieser Woche: «Reichtums des Verzichts». Wir lernen, die kleinen Dinge wieder zu schätzen. Wie die Kinder, die beim Spiel in der Natur Grosses entdecken. Da sitze ich regungslos 20 Minuten in Zen-Haltung und schaue an eine braune Wand. Täglich dreimal. Und was bleibt? Ich ertappe mich zu Hause immer wieder, wie ich meinem Umfeld Tipps gebe. «Sei dir bewusst, wie lecker dieser Apfel ist!» «Spazieren wir achtsam und nehmen die Aussicht wahr!» Erleuchtet? – Nein, das wäre vermessen. Ich bin ja kein Zen-Meister. Aber um eine wichtige Erfahrung reicher. Möchte diesen Zustand all meiner geschärften Sinne mit in die Zukunft nehmen. Den anderen schmackhaft machen, ohne zu missionieren. Und plane schon mit der Partnerin im kommenden Herbst eine Fastenzeit à deux.

Nächste Fastenkurse:

F01 | 08.01.–15.01.2017 **Lassalle-Winterfasten**

F02 | 15.01.–22.01.2017 **Lassalle-Winterfasten**

F03 | 05.03.–12.03.2017 **Lassalle-Frühlingsfasten**

F04 | 12.03.–19.03.2017 **Lassalle-Frühlingsfasten**



Mathias Haehl aus Luzern ist Texter, Kommunikator und Freerider.

Er hat diesen Herbst zum ersten Mal gefastet.

Schöner sitzen im Park

Was ist eine geerdete Spiritualität? Für mich zum Beispiel eine, die Sitzen und Gehen verbindet. Die Parkbänke scheinen mir ein gutes Symbol dafür zu sein.



Ich mag die Bewegung draussen in der Natur ebenso wie das Innehalten. Die Bänke im Park des Lassalle-Hauses scheinen mir ein gutes Symbol für eine geerdete Spiritualität zu sein. Bänke an lauschigen Orten sollen einladen, sich zu bewegen und zu ruhen, sich Zeit zu nehmen, zu staunen und die Schönheiten der Natur immer wieder neu zu entdecken.

So war die Restauration der Parkbänke für mich als passionierten Handwerker ein massgeschneiderter persönlicher Beitrag zur Generalsanierung des Lassalle-Hauses. Die alten Bänke hatte ich einst vor Jahren während meines Aufenthaltes als Langzeitgast abgeschliffen und frisch gestrichen. Nun war die Zeit reif für eine erneute Auffrischung der alten Bänke und für die Schaffung weiterer Sitzgelegenheiten.

Mittels Crowdfunding sammelte ich letzten Frühling Geld für Holz und Farbe. Gemeinsam mit einem halben Dutzend Freiwilligen aus dem Freundes- und Bekanntenkreis machten wir uns diesen Sommer schliesslich ans Werk. Das Resultat: Mit viel Elan und Freude haben wir die zehn alten, bestehenden Bänke während einer Woche restauriert und zwanzig neue im alten Stil eigenhändig gezimmert. Einheitlich und frisch stehen sie nun



Reto Bühler

da und bilden neue Ruhe- und Begegnungsorte im Park, den der renommierte Landschaftsarchitekt Josef Seleger Ende der sechziger Jahre angelegt hat.

Nehmen Sie Platz, spüren Sie auf den soliden Holzbänken Himmel und Erde in sich!

Reto Bühler ist Erlebnispädagoge und Outdoor-guide (www.retoebuehler.ch). Er wohnt seit Frühsommer 2016 mit seiner Frau Noa Zenger im Lassalle-Haus und ist Kursleiter für folgende Angebote: «Zu Fuss...», «Kontemplation zu Fuss», «Zu Fuss nach Jerusalem».

Nächste Kurse mit **Reto Bühler**:

P04 | 13.01.–15.01.2017 **Zu Fuss entlang dem Wasser**

K14 | 19.02.–24.02.2017 **Kontemplation zu Fuss**

P05 | 19.05.–21.05.2017 **Zu Fuss auf Hügel und Berge**

P03 | 27.05. **Nach Jerusalem und zu Bruder Klaus**

Kursempfehlungen

Yoga – ein Weg der Achtsamkeit

Irène Fasel

Y01 | 13.01.–15.01.2017 | Fr 18:30–So 13:30

Spiritual Care in der Pädiatrie

Andrea Capone, Regula Buder

S01 | 19.01.2017 | Do 09:00–17:00

Was will ich? Was ist wichtig?

Ganzheitliche Standortbestimmung

Lukas Niederberger

M03 | 20.01.–22.01.2017 | Fr 18:30–So 13:30

Einführung in die integrale Spiritualität

von Ken Wilber

Peter Widmer

R06 | 27.01.–29.01.2017 | Fr 18:30–So 13:30

Meditationswochenende zum Schabbat

Gabriel Strenger

R04 | 27.01.–29.01.2017 | Fr 18:30–So 13:30

Friede ist in Gott (Bruder Klaus)

Andreas Schalbetter SJ

E97 | 12.02.–17.02.2017 | So 18:30–Fr 13:00

Sesshin

Hans-Walter Hoppensack

Z03 | 26.02.–04.03.2017 | So 18:30–Sa 09:00

Aller Augen warten auf Dich (Ps 145,15)

Christian Rutishauser

E75 | 26.02.–03.03.2017 | So 18:30–Fr 13:00

Kurstipp

Sesshin und Yoga mit Michael von Brück

Dieses Sesshin verbindet Meditation (Zazen) mit zweimal täglicher Yogapraxis, wobei vor allem Atemmethoden (Pranayama) geübt werden, die für das Zen hilfreich sind. Sammlung und geistige Wachheit werden in allen Tätigkeiten von frühmorgens bis spät-abends im Sitzen, Gehen, Essen und Arbeiten bei striktem Schweigen geübt.

Michael von Brück

Z37 | 08.02.–12.02.2017 | Mi 18:30–So 13:30

Sabbatical von Niklaus Brantschen

Von Januar bis 15. Mai 2017 nimmt Niklaus Brantschen eine Auszeit. Wir wünschen ihm eine wohlverdiente kreative Phase und freuen uns, im Herbst 2017 wieder ein neues Buch von ihm in den Händen zu halten. Während seiner Abwesenheit ist er nicht erreichbar und steht somit weder für Kurse, Vorträge noch andere Anlässe zur Verfügung. Sein erster Zen-Kurs im Lassalle-Haus findet vom 21.–27. Mai 2017 statt.

Die 20-Millionen-Marke ist geschafft



Tobias Karcher SJ

Es war ein ehrgeiziges Ziel, das wir uns vor dem Umbau gesetzt hatten: für 23.5 Millionen Franken das Lassalle-Haus so zu sanieren und zu modernisieren, dass es auch für zukünftige Generationen ein Ort der Stille und des Dialogs sein kann. Mit Hilfe vielseitiger Spenden und Zuwendungen von Privatpersonen, Stiftungen und Firmen sind wir diesem Ziel stetig näher gekommen. Mit Stichtag 21. November beträgt unser Spenden-

stand CHF 20'317'084. Wir schätzen uns glücklich, so viele treue Freunde zu haben und sind zuversichtlich, dass wir auch für die letzte Wegstrecke auf grosszügige Unterstützung zählen können. Jede Spende zählt – und bringt uns einen entscheidenden Schritt weiter. Herzlichen Dank Ihnen allen, die uns auf vielfältige Weise in diesem Projekt begleiten.

www.lassalle-projekt-2016.org

Advent - Erwarten ohne Erwartungen

Im vergangenen halben Jahr hat sich in meinem Leben einiges verändert. Nicht nur in beruflicher Hinsicht. Mit dem neuen Wirkungsort ist auch Wohnen und Leben in Bad Schönbrunn verbunden. «Und?» werde ich oft gefragt, «entspricht es deinen Erwartungen?»



Noa Zenger
Leitung Kontemplationsbereich
und reformierte Pfarrerin

Meine Erwartungen? Sind sie das Kriterium für mein Ergehen? Eigentlich kommt es im Leben meistens etwas anders als erwartet. Das Lassalle-Haus, die Gemeinschaft der Jesuiten, die spirituelle At-

mosphäre waren für mich ja nicht neu und der Schritt wurde von beiden Seiten her wohl durchdacht. Es war also nicht gerade ein Schritt ins Unbekannte. Aber sicherlich, wenn ich so darüber nachdenke, gibt es schon das eine oder andere, das ich mir anders vorgestellt hatte. Erwartungen zu haben ist wohl etwas Menschliches. Die Frage ist nur, wie ich damit umgehe: Bleibe ich an Vorstellungen und Wünschen haften oder kann ich diese ziehen lassen und mich öffnen für das Leben, wie es sich mir jetzt zeigt? Eine durch und durch adventliche Frage!

Der Advent wird oft die «Zeit der Erwartung» genannt. Vielleicht müssten wir eher von der «Zeit des Erwartens» sprechen. Erwartungen haben etwas mit festen Vorstellungen zu tun. «Erwarten» hingegen ist offen und weit. Es entspricht einer Haltung, die aufmerksam empfangend ist für Neues und eben «Un-erwartetes». «Er-warten» hat auch mit «warten» zu tun. Es weist uns darauf hin, dass das, was tief und substanzvoll ist im Leben, oft Zeit braucht zum Gedeihen. Dabei ist adventliches Warten nicht bloss gelangweiltes Dasitzen und Abwarten. Es geht um eine in der Mystik oft beschriebene Spannung: mehr als alles vom Leben

zu erwarten und gleichzeitig nichts zu erwarten. So nehme ich den Advent als Einladung zur Übung und Reflexion in und über eine Haltung, die für ein geistliches Leben grundlegend ist. Und ich frage mich: Habe ich Erwartungen oder bin ich in Erwartung? Habe ich ein Bild davon, wie sich mein Lebensweg entwickeln soll, wie ich oder andere sein sollten, was Gott tun sollte? Oder bin ich offen dafür, wie sich mir das Leben jetzt zeigen möchte? Offen, Gott vielleicht ganz unerwartet neu zu empfangen? Rückblickend auf meine ersten Monate hier in Bad Schönbrunn und wahrnehmend, was aktuell gerade läuft, sehe ich auf diese Weise dankbar und staunend, was alles am Entstehen und sich entfalten ist. Leichtfüssiger und erwartend gehe ich weiter.

Nächste Kurse mit **Noa Zenger**:
K03 | 27.01.–29.01.2017 **Kontemplation Einführung**
K14 | 19.02.–24.02.2017 **Kontemplation zu Fuss – 5 Tage**
F03 | 05.03.–12.03.2017 **Lassalle-Frühlingsfasten**
F04 | 12.03.–19.03.2017 **Lassalle-Frühlingsfasten**

Ab Januar 2017 wird Noa Zenger jeweils an einem Sonntag im Monat einen reformierten Gottesdienst mit Abendmahl gestalten. Die Daten finden Sie auf der Webseite unter Raum/Gottesdienste.

Begegnungen im Lassalle-Haus: das Technik-Team

Am 15.2.2016 (am Montag nach der Lozärner Fasnacht) hat der passionierte Fasnächtler **Roland Bieri** die Leitung Technik übernommen. Nach der Lehre als Elektromonteur absolvierte er eine Zweitausbildung zum Pflegefachmann und war 15 Jahre in der Langzeitpflege tätig, zuletzt als Stationsleiter. Die Entwicklungen im Gesundheitswesen – mehr Kostendruck, weniger Zeit für die Patienten – bewogen ihn vor elf Jahren zu einem erneuten Wechsel zurück in die Technik. Im Lassalle-Haus hatte er die Gelegenheit, nach dem Umzug und der Renovation des Hauses etwas Neues aufzubauen. «Hier kann ich meine eigenen Ideen einbringen, meine Vorstellungen von einem optimalen Ablauf.» Sein Ziel: Gäste und Personal sollen nicht merken, dass sein Team am Werk ist – weil alles im Hintergrund reibungslos abläuft. **Dimitar Mitrev** ist bereits seit zwanzig Jahren im Lassalle-Haus, genauer im Garten tätig. Er ist für Park und Rasen verantwortlich, im Herbst und Winter sorgt er für laub- und schneefreie Wege und hilft im Haus oder beim Parkdienst mit, wenn es eng wird. Er arbeitet gerne mit dem Technik-Team zusammen und freut sich, wenn er ab und zu von einem Langzeitgast unterstützt wird. Mit einem Blick auf die Pension im Februar 2018 hofft er, weiterhin gesund zu bleiben. **Arbër Shala** ist mit 25 Jahren der Jüngste im Team. Der gelernte Fachmann Betriebsunterhalt arbeitete nach der Lehre bei der Gemeinde Cham in diversen Anstellungen, unter anderem für eine



Das Technik-Team: v.l. Arbër Shala, Roland Bieri, Dimitar Mitrev

grosse Hauswartungsfirma. Seine Arbeit im Lassalle-Haus gefällt ihm: «Hier bin ich nur noch für eine Anlage verantwortlich und kenne mich aus». Der Anfang war allerdings heftig – als er am 1. März dieses Jahres anfang, war das Haupthaus zwar bezugsbereit, aber rundherum gab es noch eine grosse Baustelle. Mittlerweile hat sich alles eingespielt. Arbërs Lieblingsbeschäftigungen: das Einrichten für Kurse und Seminare und das Warten der technischen Anlagen.

Impressum

Erscheint dreimal jährlich
Herausgeber: Lassalle-Haus | Bad Schönbrunn
info@lassalle-haus.org | lassalle-haus.org
Verantwortlich: Tobias Karcher
Redaktion: Sabrina Durant, Pia Seiler
Layout: Manuela Burkart
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.
© 2016 | Lassalle-Haus | Bad Schönbrunn
PC-80-16704-6